

Das Ende vom Ende

Von easy

Kapitel 1: Regen

Regen

Leise Tropfen schlugen in der Ferne auf Asphalt.
Es war mir, als ob sie flüsterten.

Ich ahnte, es war bloß Wasser. Meine Sinne spürten den Regen, der Geruch zog in meine Nase, tränkte meine Kleidung. Und doch, in einem Winkel meines Herzens ergriff mich die Angst:
Vielleicht sind die Tropfen ja rot?

Angestrengt suchte ich nach dem süßlichen Geruch von frisch vergossenem Blut.
Du irrst dich, sang eine Stimme in meinem Inneren. Es regnet bloß.
Der Gedanke scheuchte die Müdigkeit mit einem Schlag fort. Verschwommen nahm ich, am Ende des hellen Zimmers, zwei bekannte meeresblaue Augen wahr. Zwei menschliche meeresblaue Augen. Das Fenster war offen, der Regen prasselte.

Kein Blut. Bloß Regen.

In meinen Erinnerungen suchte ich vergebens nach dieser Szene. Der schöne Junge mit den menschlichen Augen sah mich an. Ich fragte mich, ob er sich an diesen Moment erinnern konnte.

Langsam merkte ich, wie sich ein dicker Kloß in meiner Kehle bildete. Mein Herz raste, in meiner Brust wuchs ein seltsames Gefühl von Erleichterung.

„Ich habe geträumt...“, hörte ich mich sagen. Meine Stimme klang seltsam schräg und brüchig. Sezru tat einen Schritt auf mich zu.

„Ein Alptraum?“

Ich musste lachen. „Nein...“, schluchzte ich. Für Sekunden schloss ich meine Augen und lauschte nur dem Geräusch des Regens. In meinem Körper floss neue Kraft, meine Stimme wurde wieder fester. Ich öffnete die Augen.

„Ein Alptraum ist es nie gewesen.“

Jetzt lachte auch Sezru. Zitternd setzte er sich auf meine Bettkante und legte sein Gesicht in seine warmen blassen Hände. Ich streifte mit meiner Hand über seinen Rücken. Tränen flossen seinen Arm herunter. Wir beide lauschten den fallenden Tropfen.

Es regnete bloß.
Bloß für einen Augenblick.